



Schulinspektion



Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

# Bericht zur Inspektion

der  
Beethoven-Oberschule  
06Y06  
(Gymnasium)

Dezember 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Beethoven-Oberschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Beethoven-Oberschule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Beethoven-Oberschule .....	13
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>15</b>
2.1 Standortbedingungen .....	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
<b>3 Anlagen</b>	<b>21</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	23
3.2.1 Qualitätsprofil .....	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen .....	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Sehr geehrte Frau Dr. Neukirchen,  
sehr geehrtes Kollegium der Beethoven-Oberschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Braden (koordinierender Inspektor), Frau Goldmann, Frau Rathenow, Frau Welde und Frau Redeker (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 1.3 Schulfriedenheit und Schulimage, 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen und E.8 Demokratieerziehung wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Mark-Ulrich Braden

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Beethoven-Oberschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten
- attraktives Schulprofil zur Förderung der individuellen Begabungen
- engagiertes, vertrauensvoll kooperierendes Kollegium, selbst verantwortlich handelnd, offen für Unterrichtsentwicklung
- zugewandter und fördernder Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern
- interessierte, aufgeschlossene Schülerschaft, die sich aktiv am Schulleben beteiligt
- aktive Beteiligung der Eltern am Schulleben und an der Schulentwicklung
- offene, engagierte, von allen anerkannte, wertschätzend handelnde Schulleiterin
- von der Schulgemeinschaft getragenes kritisch-reflexives und ganzheitliches Selbstverständnis

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Konsensbildung zu Schulentwicklungszielen mit systemischer Verankerung
  - eines kompetenzorientierten schulinternen Curriculums
  - der Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens
- Weiterentwicklung der Teamstrukturen
- interne Evaluation der zentralen Entwicklungsziele

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Beethoven-Oberschule liegt verkehrsgünstig in ruhiger Umgebung im Ortsteil Lankwitz in Steglitz-Zehlendorf. Sie ist vierzünftig, im siebten Jahrgang sind derzeit fünf Klassen eingerichtet. Die Schule hat ein musisch-ästhetisches Profil, an dem alle Schülerinnen und Schüler über das umfangreiche Angebot an Arbeitsgemeinschaften teilhaben können. Darüber hinaus gibt es Profilklassen für die Fächer Französisch, Englisch, Musik und Mathematik. Im diesjährigen siebten Jahrgang werden aufgrund des Anmeldeverhaltens gemischte Profilklassen unterrichtet.

Die Schulleiterin leitet seit 2009 das Gymnasium. Das Amt der stellvertretenden Schulleiterin ist neu besetzt, aber sie ist noch nicht an der Schule tätig. Ihre Aufgaben werden insbesondere von den pädagogischen Koordinatoren wahrgenommen.

## 1.3 Erläuterungen

Die Schülerinnen und Schüler der Beethoven-Oberschule verfügen über günstige Lernvoraussetzungen. Fast alle haben eine Empfehlung für den gymnasialen Zweig. Sie sind überwiegend motiviert, lernen leicht und sind schulisch erfolgreich. Die Eltern suchen sich die Schule gezielt aus, weil sie im Profilanangebot Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Kinder sehen und weil sie als leistungsorientierte Schule mit engagierter Lehrerschaft bekannt ist.

Gemeinsam ist Eltern und Lehrkräften eine ganzheitliche Erziehungsvorstellung, die allen Schülerinnen und Schülern eine Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht, die ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten entspricht. Das Selbstverständnis der Schulgemeinschaft basiert auf der Förderung von Individualität, Kreativität sowie demokratischen Werten. Die Lehrenden haben eine kritische und selbstreflexive Haltung, die sie auch den Lernenden vermitteln wollen.

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten erfolgreich, weil sie ein Lernangebot haben, das dieser Schülerschaft und deren Erwartungen entspricht. In fast allen Unterrichtssequenzen wird der Unterrichtsstoff auf einem hohen Anforderungsniveau bearbeitet und bewältigt. Das Aufnahmevermögen der Schülerinnen und Schüler und ihre Bereitschaft, dem Unterricht engagiert zu folgen, sind auffallend hoch. Die Lehrkräfte schaffen Unterrichtssituationen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler komplex äußern und somit ihre kommunikativen Kompetenzen anwenden und ausbauen können. Mit wenigen, oft beiläufigen Korrekturen sorgen die Lehrkräfte für fachlich präzise Schülerbeiträge. Allerdings gehört das fragend entwickelnde Unterrichtsgespräch zu den bevorzugten Sozialformen, so dass hier für die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler wenige Kommunikationsmöglichkeiten miteinander gegeben sind. Insgesamt gibt es selten differenzierende Aufgaben, auch bieten sich gemessen an der leistungsstarken Schülerschaft kaum Anlässe zum Problematisieren.

Außerhalb des Unterrichts nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre demokratischen Mitwirkungsrechte intensiv wahr, sie engagieren sich in Gremien und offenen Gruppen. Im Unterricht bieten die Lehrkräfte manchmal Raum für Formen der unterrichtlichen Mitsprache. Während der Inspektionstage gehörte z. B. die Reflexion des Lernens eher weniger zum Repertoire der Lehrkräfte. Ebenso ist die Würdigung der Schülerinnen und Schüler für ihre Leistungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts eher nachgeordnet.

Obwohl häufig frontal geführte Unterrichtssituationen zu beobachten sind, gibt es auch oft Lernarrangements, die verstärkt Interaktionen der Schülerinnen und Schüler hervorbringen. Hierbei werden flexibel Elemente der PSE-Module<sup>1</sup> Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining aufgenommen, die die Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 7 und 8 durchführen. Es ist zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig Markierungsmethoden anwenden, Texte visualisieren, Schlagworte zu Inhaltsbereichen clustern, Mindmaps erstellen, Plakatpräsentationen durchführen oder Gruppenarbeitsphasen über Stamm- und Expertengruppen effizient organisiert sind. Insofern ist der Unterricht von methodischer Vielfalt geprägt. Allerdings ist die PSE-Methodik nicht schriftlich verankert, denn

---

<sup>1</sup> Pädagogische Schulentwicklung, abgekürzt PSE

für die Lehrkräfteteams gibt es keine verbindlichen Vereinbarungen, sei es über ein schulinternes Curriculum oder Fachcurricula. In einigen Fachbereichen existieren Absprachen, die Kompetenzen spezifiziert für Jahrgangsstufen ausweisen.

Die Lehrkräfte sind den Schülerinnen und Schülern in mehrfacher Hinsicht zugewandt. Das Verhältnis zeichnet sich durch einander wertschätzende Umgangsformen und hohe Gesprächs- und Diskursbereitschaft aus. Es ist von den vielen persönlichen Kontakten auf Exkursionen, Schülerfahrten, Austauschen oder der Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften vertrauensvoll geprägt. Wenn Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben teilnehmen, sind sie intensiv betreut. Bei speziellen Anforderungen oder Problemlagen werden individuelle Lösungen angestrebt bzw. realisiert. Das betrifft den einzelnen Schüler oder die einzelne Schülerin genauso wie Lerngruppen. So werden beispielsweise in der Jahrgangsstufe 10 die Schülerinnen und Schüler auf die Präsentationsprüfung des mittleren Schulabschlusses durch Workshops vorbereitet, in denen Computer bzw. Plakat gestützte oder szenische Präsentationen besprochen und geübt werden. Die Prüflinge müssen zu ihren Prüfungsthemen Portfolios erstellen, damit sie selbstständig lernen, ihr Thema systematisch aufzubereiten. Auch zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung, indem so genannte Crash-Kurse eingeführt worden sind, die Klausuren vorbereiten. In den ersten zwei Qualifikationssemestern werden diverse Zusatzkurse angeboten, die auf die Neigungen und Leistungsbereitschaft der Schüler abgestimmt sind. In diesen Kursen wird beispielsweise auf die Sprachzertifikate (Certificate in Advanced English, Diplôme d'Etudes en Langue Française) vorbereitet, das Experimentieren vertieft bzw. das journalistische Schreiben erprobt.

Seit einigen Jahren sind Profilklassen eingerichtet. In Klassen mit Sprachorientierung gibt es ein bilinguales Angebot, Geographie wird in der Zielsprache unterrichtet. In der Mathematikklasse wird verstärkt fachübergreifend unterrichtet.

Der musisch-ästhetische Schwerpunkt spiegelt sich neben der Profilklass Musik in einem vielfältigen außerunterrichtlichen Angebot wider, welches für die Schulgemeinschaft identitätsstiftend ist. Es gibt mehrere Chöre, zwei Orchester, eine Big Band und eine Musical-AG, die alle gleichermaßen von einer Theater-AG unterstützt werden. Das Schuljahr begleitet ein sehr umfangreicher Darbietungs- und Aufführungsreigen, der mit der Einschulungsfeier beginnt, mit vielen Theater- und Musikabenden Höhepunkte schafft und schließlich mit den Schuljahresabschlussfeierlichkeiten endet. Auf die lange Tradition musisch-ästhetischer Bildung ist die Schulgemeinschaft stolz.

Die Eltern nehmen rege am Schulleben teil. Sie geben ein Elternblatt heraus, das die Schule würdigend und kritisch begleitet. Sie engagieren sich in allen Gremien und Gruppen, die sich die Schulentwicklung zur Aufgabe gemacht haben. Gemeinsam mit Lehrkräften besuchen sie sogar außerhalb Berlins Schulen mit modellhaftem Charakter. Auch durch ihre Aktivitäten ist es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler neben dem Mittagstisch vom Schülercafé bis in die späteren Nachmittagsstunden versorgt sind. Über den Förderverein der Schule finanzieren sie einzelne Projekte wie zurzeit die Außenhofumgestaltung.

Die große Zufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten basiert auf den schulischen Aktivitäten auf allen Ebenen bei weitgehend hoher unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Qualität sowie Spielraum für den Einzelnen bei gleichzeitig positiv erlebter kollektiver Erfahrung.

Die Lehrkräfte legen Wert auf einen großen Handlungsspielraum bei der Wahrnehmung ihrer pädagogischen Verantwortung. Sie sehen sich durch ein verbindliches schulinternes Curriculum, beispielsweise mit methodischen Festlegungen, eingeschränkt, weil dies möglicherweise nicht den individuellen Erfordernissen einer Lerngruppe entspricht.

Im Kollegium ist eine intensive Diskussionskultur etabliert, so dass Vereinbarungen auch nachhaltig gemeinsam getragen werden. Dem Wesen nach handelt es sich um ein auf Partizipation basierendes Selbstverständnis, das auch Organisationsabläufe und -formen an der Schule prägt. Kollegen und Kolleginnen gehen aufeinander zu und geben gegenüber der Schulleitung bekannt, in welcher Zusammensetzung im Klassenteam sie tätig werden wollen. Den Einsatzplan bestimmt freilich abschlie-

ßend die Schulleitung. Die Teams finden ihre eigenen Organisationsformen. Es gibt jedoch keine ausgewiesenen Teamzeiten, kein spezifisches jahrgangs- oder fachübergreifendes Konzept.

Es gibt an der Beethoven-Oberschule flache Hierarchien, eine sehr große Offenheit mit einem hohen Maß gegenseitigen Vertrauens. Die rechtlich verbindlich vorgeschriebenen Gremien sind diesem Geist verpflichtet, so dass als Merkmal dieser Kommunikationsprozesse gelten kann, dass sie mehrschichtig laufen, häufig auch informellen Charakter haben und konsensorientiert sind. Dieser mehrfache Spagat ist sehr zeitintensiv.

Das selbstbestimmte Vorgehen prägt auch die Schulentwicklungsgruppe, die auf der Grundlage der Open-Space-Methode agiert. Diese Gruppe ist für alle Kollegen offen, es gibt keine thematischen oder formalen Vorgaben. Protokolle werden dem Kollegium umgehend zugänglich gemacht, so dass sich jeder in die Diskussion einbringen kann. Vergleichbar offen sind auch die Evaluations- und die Transparenzgruppe ausgelegt. Die Transparenzgruppe prüft u. a. den Einsatz der Ressourcen auf Fairness.

Im Evaluationsbericht von 2009 sind mehrere extern durchgeführte Beobachtungen dokumentiert. Die in Eigenverantwortung durchgeführten Evaluationen zur „Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung im 7. und 8. Jahrgang“ und zur „Lesekompetenz im 11. Jahrgang“ beziehen sich auf ausgewiesene Entwicklungsvorhaben im ersten Schulprogramm, sie sind allerdings nicht systematisch angelegt. Kriterien, die teilweise im Schulprogramm ausgewiesen sind, wurden nicht aufgegriffen. Aus den Ergebnissen lassen sich somit kaum tragfähige Schlüsse für die Qualitätsverbesserung ziehen. Neue Evaluationsvorhaben werden zurzeit konzipiert.

Die Schulleiterin ist sich des spezifischen Arbeitsklimas an der Beethoven-Oberschule mit Beginn ihrer Tätigkeit bewusst gewesen. Schon nach kurzer Zeit erfährt sie eine umfassende Anerkennung ihres Handelns. Sie wird geschätzt und respektiert, weil sie die Arbeitsweise und das Selbstverständnis unterstützt. Sie organisiert die schulischen Prozesse, indem sie mit allen auf allen Ebenen spricht, Verknüpfungen herstellt, Probleme und Fragestellungen kommuniziert sowie Vorschläge aufnimmt und abstimmt. Ihr ist es wichtig, jeden Einzelnen und seine Arbeitsweise wertzuschätzen.

Gegenwärtig befindet sich die Schule in einem neuerlichen Selbstbestimmungsprozess, den die Schulleiterin mit großem Engagement koordiniert. Die Lehrkräfte sind sich sowohl bewusst, dass ihre Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig lernen können, auch das nötige Können und Selbstvertrauen dazu haben, als auch darüber, dass die Individualisierung von Lernprozessen bislang nur in Ansätzen vorhanden ist. Dies belegen auch die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen des Inspektionsteams.

Im neuen Schulprogramm, das bisher noch Entwurfscharakter hat, ist das selbstständige, eigenverantwortliche und auch fachübergreifende Lernen ein Schwerpunkt. Im Zentrum der aktuellen Diskussion ist der Lernbegriff. Die Lehrkräfte überlegen, wie Lernenden ihr individuelles Tempo ermöglicht werden kann. Hierzu wird u. a. der so genannte Daltonplan, nach dem im Tagesablauf auch ein zeitlicher Freiraum für das individuelle Lernen gegeben wird, besprochen. Offen steuert die Schulleiterin innerhalb der Schulgemeinschaft die Diskussion. Authentisch vermittelt sie jeder Lehrkraft, die am traditionellen lernzielorientierten Frontalunterricht festhält, dass auch diese Form Vorzüge hat, auf die nicht verzichtet werden kann. Der kommende Studientag ist der Reflexion des Lernbegriffs und neuer Organisationsstrukturen vorbehalten.

## 1.4 Qualitätsprofil der Beethoven-Oberschule<sup>2</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.5 Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.8 Demokratieerziehung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>2</sup> Das Qualitätsprofil der Beethoven-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2



## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>3</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

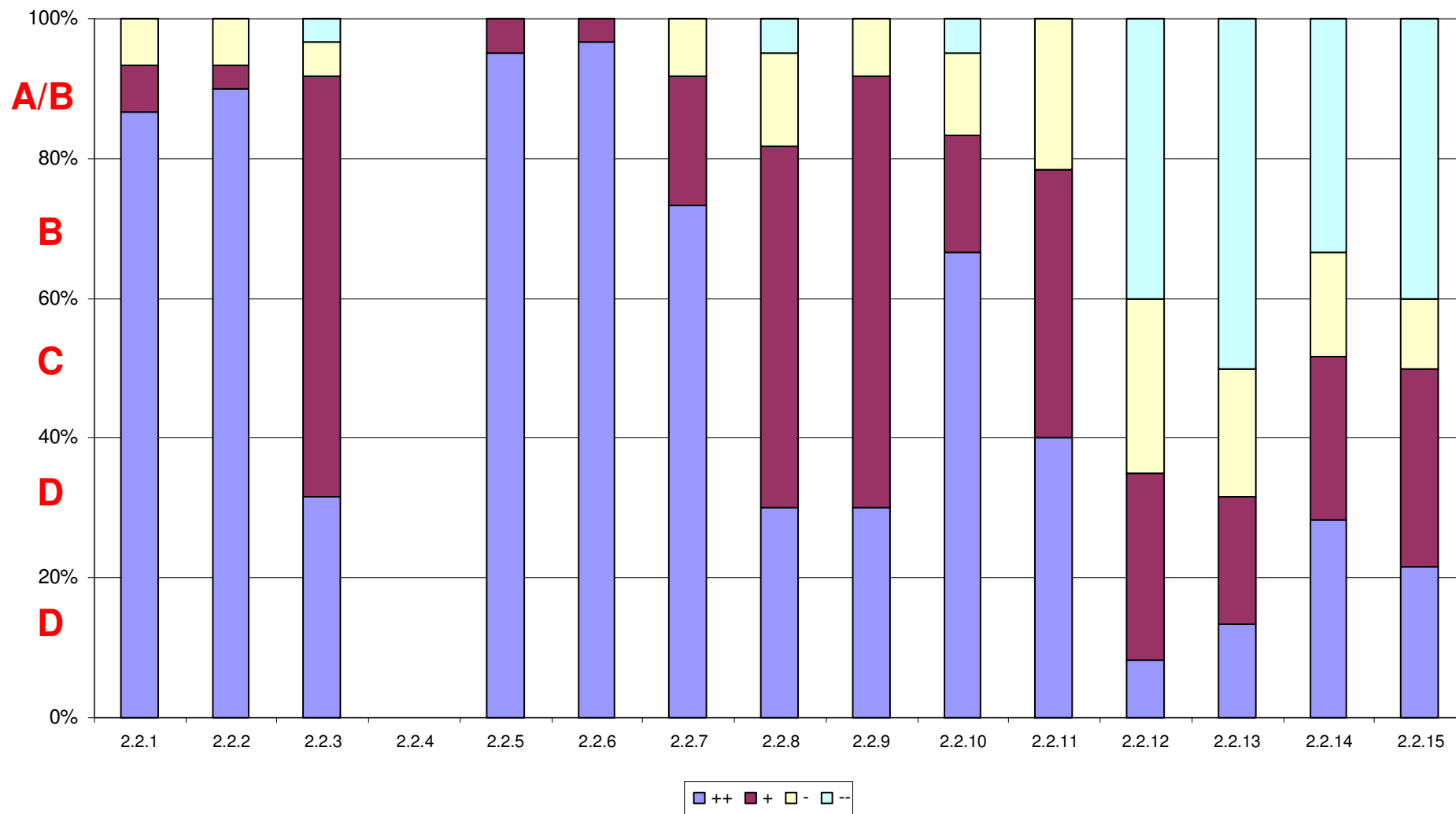
<sup>3</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

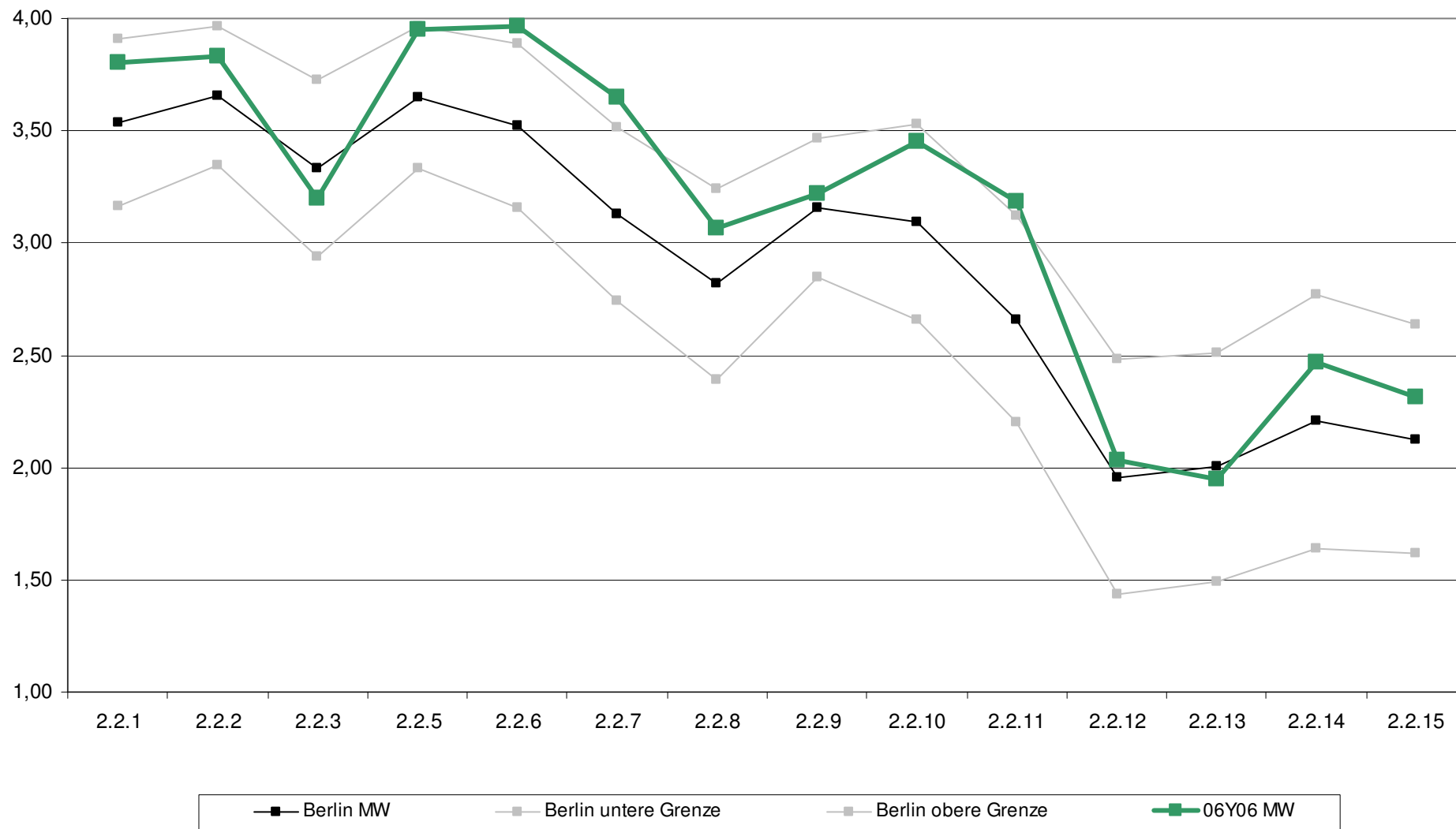
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	60	86,7 %	6,7 %	6,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,80	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	60	90,0 %	3,3 %	6,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,83	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	60	31,7 %	60,0 %	5,0 %	3,3 %	<b>B</b>	3,20	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>4</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	60	95,0 %	5,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,95	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	60	96,7 %	3,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,97	3,52	<b>a</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	60	73,3 %	18,3 %	8,3 %	0,0 %	<b>A</b>	3,65	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	60	30,0 %	51,7 %	13,3 %	5,0 %	<b>B</b>	3,07	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	60	30,0 %	61,7 %	8,3 %	0,0 %	<b>B</b>	3,22	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	60	66,7 %	16,7 %	11,7 %	5,0 %	<b>A</b>	3,45	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	60	40,0 %	38,3 %	21,7 %	0,0 %	<b>B</b>	3,18	2,66	<b>a</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	60	8,3 %	26,7 %	25,0 %	40,0 %	<b>D</b>	2,03	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	60	13,3 %	18,3 %	18,3 %	50,0 %	<b>D</b>	1,95	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	60	28,3 %	23,3 %	15,0 %	33,3 %	<b>C</b>	2,47	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	60	21,7 %	28,3 %	10,0 %	40,0 %	<b>C</b>	2,32	2,13	<b>b</b>

<sup>4</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Beethoven-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	60
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	20	17

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	6	11	10	1	17	15

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	24
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	11	7

#### genutzte Medien<sup>5</sup>

10 %	Computer als Arbeitsmittel
17 %	OHP
12 %	interaktives Whiteboard
5 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
43 %	Tafel/Whiteboard

43 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
12 %	Nachschlagewerke
30 %	Fachbuch
5 %	ergänzende Lektüre
10 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
28 %	Heft/Hefter
23 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>5</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>4</sup>

37 %	Anleitung durch die Lehrkraft	7 %	Entwerfen
43 %	Fragend entwickelndes Gespräch	17 %	Untersuchen
20 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	7 %	Experimentieren
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	8 %	Produzieren
45 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	18 %	Üben/Wiederholen
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
12 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	40 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	40	25	8	21
prozentuale Verteilung <sup>6</sup>	67 %	42 %	13 %	35 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 60 von 73 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 82 %.

<sup>6</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das attraktive Schulgebäude an der Barbarastraße wurde 1913/1914 erbaut und umschließt einen fast quadratischen Innenhof. Im Jahre 1979 erhielt die Beethoven-Schule einen Erweiterungsbau. Die Außenfassaden sind hell verputzt. Ein Porträt des Namensgebers in „Popart“ befindet sich zur Hofseite an der Wand. Erst kürzlich ist zum Andenken an die ehemalige Lehrerin der Beethoven-Oberschule, Frau Dr. Elisabeth Schmitz, eine Gedenktafel enthüllt worden. Sie kämpfte in beispielhafter Weise gegen die Rassenideologie des Nationalsozialismus.

Die Schülerschaft, Lehrkräfte und Besucher betreten die Schule von der Hofseite aus. Hier befinden sich auch zahlreiche Fahrradständer, da sehr viele Schülerinnen und Schüler mit ihrem Rad zur Schule kommen. Der ursprüngliche, mit sechs Säulen versehene Haupteingang wird nur noch zu besonderen Anlässen genutzt. Im Foyer, von dem aus man ursprünglich die Schule betrat und von dem auch die Aula und die Turnhalle abgehen, wird für kleinere Präsentationen, aber auch für Chor-, Instrumental- und Orchesterproben genutzt. Es befinden sich hier zwei Flügel, ein weiterer steht in der Aula. Diese ist mit fester, ansteigender Bestuhlung, einer Bühne, Beleuchtungsanlage, Regiepult und einem extra abgeteilten Technikraum ausgestattet.

Die Orientierung in dem großen Schulgebäude wird durch Beschilderungen erleichtert. Ein digitales schwarzes Brett gibt den Schülerinnen und Schülern u. a. Auskunft über Vertretungen oder wichtige Veranstaltungen. Auch an den Wänden und auf Stelltafeln finden sich weitere Informationen, beispielsweise der schulischen Gremien oder des Fördervereins. In den Fluren werden Arbeiten der Schülerinnen und Schüler aus dem Kunstbereich, Fotos und Sportpokale präsentiert.

Im Erdgeschoss befinden sich die Amträume der Schulleitung, das Sekretariat und drei miteinander verbundene Lehrerzimmer, die sowohl Möglichkeiten für Kommunikation als auch für konzentriertes Arbeiten bieten. Es sind eine Lehrerhandbibliothek, drei PC-Arbeitsplätze, eine Teeküche und ein Kopierraum vorhanden.

Die Fachräume verfügen über eine gute Ausstattung und sind teilweise modernisiert. Ein neuer Chemiefachraum befindet sich kurz vor der Fertigstellung. Auch die Klassenräume wurden, zumeist in Eigenregie, renoviert. Zahlreiche kleinere Räume bieten Unterbringungsmöglichkeiten für Fachrequisiten, die Bibliothek oder dienen als Vorbereitungs-, Besprechungs- oder Probenräume. Die Schülervertretung hat in einem Flurbereich ihren Treffpunkt. Abgesehen von den Toiletten in der alten Sporthalle befinden sich die sanitären Einrichtungen in einem renovierten und saubereren Zustand.

Im Rahmen des Konjunkturpakets II wurde eine Mensa angebaut, deren Glasfront zum sehr einladend gestalteten Innenhof ausgerichtet ist. Die Mensa ist ansprechend möbliert und dient neben der Mittagessenversorgung auch als Schülercafé, welches von Eltern in Eigenregie betrieben wird. Der begrünte Innenhof ist mit teilweise überdachten Sitzgelegenheiten sowie künstlerischen Elementen ausgestattet und wird ausschließlich von den Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe genutzt.

Auf dem Schulgelände befindet sich eine Sporthalle, die in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut wurde. Vor der Halle bietet ein Basketballfeld auch in den Pausen Bewegungsmöglichkeiten. Links neben der Halle existiert ein Schulgarten, der im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft von einem Lehrer und Schülerinnen und Schülern gestaltet und gepflegt wird. Der Außenhof wird demnächst neu gestaltet. Das Gebäude, die vorhandenen Räume und die Außenanlagen bieten überwiegend gute Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen.

## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Otto
Schulaufsicht	Herr Harnos

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	924			
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
	897	889	883	879
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	11,2 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	2		0	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt		unentschuldigt	
	Beethoven-Oberschule		0,1 %	
	Gymnasien		0,3 %	
	Gymnasien in Steglitz-Zehlendorf		0,7 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2009/10)	Beethoven-Oberschule		Gymnasien	
	1,2 %		8,5 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	74	76	52	57
absolute Zahlen	74	76	52	57
prozentualer Anteil	8 %	8 %	6 %	6 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	5	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	32,3			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	375			



## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Dr. Neukirchen
Stellvertretende Schulleiterin	unbesetzt

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Pädagogische Koordinatorinnen	2
Fachbereichsleiter/innen	6, davon 1 unbesetzt
Fachleiter/innen	7, davon 2 unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	73
Lehramtsanwärterinnen und -anwärter	8

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1430,89
Profilbedarf I und II	55
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1432
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,1 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2011<sup>7</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Beethoven-Oberschule			13	34	48
Vergleichsgruppe <sup>8</sup>		7	23	33	37
Berlin		10	27	29	31

#### Englisch/Leseverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Beethoven-Oberschule			48	45	
Vergleichsgruppe		8	47	34	10
Berlin		19	45	28	6

#### Englisch/Hörverstehen (Testheft 2)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Beethoven-Oberschule			47	44	
Vergleichsgruppe		9	49	34	8
Berlin		12	48	33	6

<sup>7</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>8</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

**Französisch/Leseverstehen (Testheft 2)**

	<b>Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe</b>				
	<b>A 1</b>	<b>A 2</b>	<b>B 1</b>	<b>B 2</b>	<b>C 1</b>
Beethoven-Oberschule			45	45	10
Vergleichsgruppe			46	39	12
Berlin			44	34	18

**Französisch/Hörverstehen (Testheft 2)**

	<b>Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe</b>				
	<b>A 1</b>	<b>A 2</b>	<b>B 1</b>	<b>B 2</b>	<b>C 1</b>
Beethoven-Oberschule		13	63	23	
Vergleichsgruppe		35	38	19	8
Berlin		35	34	21	9

**Mathematik (Testheft 2)**

	<b>Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe</b>				
	<b>1</b>	<b>2</b> Mindeststandard	<b>3</b> Regelstandard	<b>4</b> Regelstandard Plus	<b>5</b> Maximalstandard
Beethoven-Oberschule				12	85
Vergleichsgruppe			11	24	62
Berlin		7	16	28	49

### Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>9</sup>

	Beethoven-Oberschule		Steglitz-Zehlendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10
Prüfungsteil	100,0	100,0	99,0	99,0	99,0	99,0
Jahrgangsteil	98,0	98,0	97,0	97,0	97,0	97,0
MSA gesamt	98,0	98,0	97,0	97,0	96,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,5	1,5	1,7	1,7	1,8	1,8

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Beethoven-Oberschule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin	Beethoven-Oberschule	Steglitz-Zehlendorf	Berlin
2010/11	2,1	2,3	2,4	1,6 %	3,4 %	4,3 %
2009/10	2,2	2,3	2,4	0,0 %	1,9 %	4,2 %
2008/09	2,2	2,4	2,5	1,7 %	2,5 %	5,6 %

<sup>9</sup> Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	12.09.2011
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	24.10.2011
60 Unterrichtsbesuche	24.10.2011 und 26.10.2011
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern <sup>10</sup>	24.10.2011
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	26.10.2011
Interview mit der Pädagogischen Koordinatorin und dem Pädagogischen Koordinator	
Gespräche mit einer Sekretärin und dem Hausmeister	
Präsentation des Berichts	12.12.2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Januar 2012
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	

<sup>10</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	79 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8,10 und 12)	97 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8,10 und 12)	44 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Beethoven-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>11</sup>

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulformspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Beethoven-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- E.8 Demokratieerziehung

<sup>11</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>12</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>12</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule				
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>				
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++		
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++		
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse			
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++		
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#		
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+		
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++		
	2.5 des Abiturs.	++		
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++		
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf			
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++		
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#			
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler</b>		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	#
<b>1.3.2 Zufriedenheit der Eltern<sup>13</sup></b>		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot: 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.</i>	#
<b>1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen<sup>14</sup></b>		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
<b>1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
<b>1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit</b>		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
<b>1.3.6 Gesamteindruck der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

<sup>13</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

<sup>14</sup> Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	--
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> <span style="margin-left: 20px;">A <input type="checkbox"/></span> <span style="margin-left: 20px;">B <input checked="" type="checkbox"/></span> <span style="margin-left: 20px;">C <input type="checkbox"/></span> <span style="margin-left: 20px;">D <input type="checkbox"/></span>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	95 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	93 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	95 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	70 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	32 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	8 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	82 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indika- toren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	28 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	40 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	80 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	17 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	23 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	45 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	27 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	75 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	92 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	63 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	90 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	78 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	95 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	87 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	35 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	47 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	53 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	42 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	23 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	37 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	25 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	25 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	32 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	30 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	17 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	37 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	65 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	52 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	27 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	48 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	43 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	22 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	28 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	25 %



## 2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>15</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>16</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### ***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

<sup>15</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>16</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinen Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schüler/innen	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
2.	Diese Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
3.	Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
4.	Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
5.	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
6.	Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
7.	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
2.	Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
3.	<i>Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.</i>	++
4.	Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
5.	Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
6.	Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
1.	Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
2.	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
3.	Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
4.	Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

**Bewertung**      **A**       **B**       **C**       **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	-
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	-
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.8 Demokratieerziehung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.8.1 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Werte zur Demokratieerziehung sind im Leitbild der Schule verankert.	++		
	2. Die Anerkennung von Vielfalt wird im Selbstverständnis der Schule deutlich.	++		
	3. Es gibt ein gemeinsames, an demokratischen Grundwerten ausgerichtetes Bildungs- und Erziehungsverständnis, das von der Schulgemeinschaft getragen wird.	++		
	4. Die Umsetzung demokratischer Grundwerte im Schulalltag ist Gegenstand interner Evaluation.	--		
	5. Aus der Evaluation zur Demokratieerziehung abgeleitete Entwicklungsvorhaben werden in schulischen Gremien beraten und verabschiedet.	--		
<b>E.8.2 Schulleitungshandeln und Personalentwicklung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert eine demokratische Grundhaltung im Schulentwicklungsprozess.	++		
	2. Die in der Schule vorhandene Steuerungsstruktur ist demokratisch legitimiert.	++		
	3. Die in der Steuerungsstruktur Beteiligten nehmen ihre Aufgaben verantwortlich wahr.	++		
	4. Das schulinterne Fortbildungskonzept enthält Schwerpunkte zur Demokratieerziehung.	--		
<b>E.8.3 Lernkultur</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Vermittlung von Lese- und Sprachkompetenz als wesentliche Voraussetzung für Teilhabe hat in allen Fächern eine erkennbare Priorität.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum beinhaltet Maßnahmen zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen.	+		
	3. Partizipationsmöglichkeiten für Schüler/innen werden im Unterricht sichtbar.	-		
	4. Teamarbeit wird im Unterricht gefördert.	-		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mit A bewertet.
- B: Die Qualitätsmerkmale 3.1 und 3.2 sind mindestens mit B bewertet.

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	67	90%	9%	1%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	67	37%	37%	22%	3%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	67	27%	34%	33%	6%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	67	88%	12%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	67	54%	46%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	67	21%	57%	16%	0%	6%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	67	31%	60%	6%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	67	51%	45%	1%	0%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	67	88%	12%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	67	85%	13%	0%	0%	1%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	67	79%	19%	0%	0%	1%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	67	76%	15%	6%	1%	1%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	67	69%	22%	1%	1%	6%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	67	84%	13%	3%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	67	75%	24%	1%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	67	37%	43%	16%	1%	1%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	67	33%	37%	22%	6%	1%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	67	75%	22%	3%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	67	78%	21%	0%	1%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	67	75%	15%	4%	0%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	67	78%	16%	1%	1%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	67	75%	21%	0%	1%	3%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	67	84%	12%	3%	1%	0%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	67	46%	40%	12%	1%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	67	76%	19%	1%	0%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	67	84%	12%	3%	0%	1%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	67	66%	25%	1%	1%	6%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	67	40%	27%	7%	4%	21%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	67	33%	30%	16%	3%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	67	73%	24%	0%	3%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	67	72%	28%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	67	39%	46%	10%	1%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	67	49%	34%	12%	1%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	67	60%	33%	6%	1%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	67	79%	18%	3%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	67	64%	28%	7%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	67	3%	10%	27%	30%	30%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	67	7%	25%	31%	19%	16%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	67	54%	33%	9%	4%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	67	51%	43%	6%	0%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	67	76%	22%	1%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	67	75%	25%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	67	82%	16%	1%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	67	90%	7%	0%	0%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	67	78%	22%	0%	0%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	67	70%	25%	4%	0%	0%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	67	64%	25%	7%	3%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	67	75%	21%	4%	0%	0%
88	Die Vermittlung demokratischer Grundwerte ist einen wesentlicher Teil meiner Arbeit in der Schule.	67	82%	15%	3%	0%	0%

## b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8,10 und 12)

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	357	48%	40%	9%	1%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	357	18%	41%	35%	5%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	357	12%	32%	38%	17%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	357	33%	47%	17%	3%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	357	20%	41%	31%	8%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	357	8%	30%	38%	17%	7%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	357	39%	45%	12%	3%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	357	29%	40%	17%	7%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	357	59%	25%	10%	3%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	357	58%	30%	8%	1%	3%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	357	49%	34%	9%	4%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	357	42%	29%	10%	3%	16%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	357	30%	28%	8%	3%	32%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	357	43%	39%	13%	3%	1%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	357	36%	31%	20%	9%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	357	25%	41%	25%	8%	1%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	357	39%	43%	15%	2%	1%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	357	37%	43%	13%	4%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	357	24%	32%	21%	11%	13%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	357	20%	32%	16%	9%	23%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	357	55%	39%	4%	1%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	357	65%	23%	3%	1%	8%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	357	24%	57%	11%	5%	3%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	357	39%	29%	15%	9%	7%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	357	27%	35%	19%	11%	9%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	357	25%	32%	18%	14%	11%

**c) Eltern (Jahrgangsstufen 8,10 und 12)**

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	161	87%	9%	1%	0%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	161	57%	27%	8%	1%	7%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	161	37%	32%	18%	8%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	161	34%	42%	17%	3%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	161	16%	45%	21%	6%	12%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	161	12%	20%	17%	6%	45%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	161	8%	24%	14%	7%	46%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	161	27%	34%	12%	2%	25%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	161	50%	34%	5%	0%	11%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	161	60%	26%	4%	1%	9%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	161	62%	14%	1%	1%	22%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	161	66%	22%	2%	0%	10%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	161	42%	17%	2%	1%	37%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	161	39%	36%	9%	1%	14%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	161	70%	19%	4%	1%	6%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	161	20%	31%	27%	16%	6%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	161	14%	29%	22%	12%	24%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	161	24%	30%	28%	12%	5%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	161	9%	9%	39%	37%	7%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	161	51%	20%	2%	2%	25%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	161	51%	37%	6%	1%	6%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	161	53%	34%	6%	2%	6%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	161	50%	39%	4%	0%	7%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	161	60%	29%	2%	1%	7%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	161	63%	27%	2%	0%	7%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	161	78%	15%	2%	0%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	161	56%	26%	3%	1%	14%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	161	62%	13%	2%	1%	22%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	161	65%	25%	2%	1%	7%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	161	62%	20%	7%	4%	6%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	161	78%	16%	0%	0%	6%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	161	63%	22%	4%	3%	7%
88	In der Schule meines Kindes wird besonderer Wert auf die Vermittlung demokratischer Grundwerte gelegt.	161	57%	29%	2%	0%	13%
89	Es ist mir wichtig, dass die Schule den Schwerpunkt auf die Demokratieerziehung legt.	161	65%	22%	4%	1%	8%



## **Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



*Schulinspektion*



**Berlin**

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung